

# Ausstellungswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **29 (1913)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zwischen die hohen Föhren und Buchen werden nun kleine Weisstannen und Buchen gepflanzt werden, so daß die einzelnen Gräber vom Gebüsch stimmungsvoll umrahmt sein werden. Wer für seine Verstorbenen einen besonders schönen Platz auswählen will erhält dazu Gelegenheit; besonders wirksam dürfte sich im Waldfriedhof einmal das Areal mit den Kindergräbern machen. Die ganze Anlage, um die sich neben Herrn Stadtrat Herrn Schlatter vor allem Herr Forstmeister Guyer verdienstlich bemüht, macht einen durchaus gediegenen Eindruck.

Wer selbst schon mit eigenen Sinnen die schmerzliche schöne Poesie eines Waldfriedhofes entgegengenommen hat, der freut sich, daß da draußen auf dem Reinhard ein Schaffhauser Waldfriedhof entsteht, der die Aufgaben einer Ruhestätte für die Toten mit Würde und Stimmung erfüllen wird.

**Waldfriedhof in Schaffhausen.** Herr Architekt Stamm hat ebenfalls ein Projekt für die neue Friedhofsanlage ausgearbeitet, das von dem begutachtenden Bauerrat Gressel in München gleich günstig beurteilt wurde wie das Wernerische Projekt.

**Gartenbautechnisches aus Rapperswil (St. Gallen).** In einer außerordentlichen Generalversammlung beschloß der hiesige Verkehrs- und Verschönerungsverein, den Kranenplatz südlich vom Hotel du Lac zu einer öffentlichen Anlage umzugestalten. Der Gartenbautechniker Blumberger in Wädenswil hatte Plan und Modell erstellt, die zeigten, wie die Sache ausgeführt werden könnte. Der Kranenplatz ist seit der Verletzung des Güterschuppens ziemlich unbeachtet geblieben. Letzten Sommer wurde der alte Kran abgetragen. Die letztes Jahr fertig erstellte Quaianlage am Hafen sollte nach dem Dammbau hin erweitert werden. Loyales Entgegenkommen von Seiten der Bundesbahnen machten es dem hiesigen Verschönerungsverein möglich, an die Verwirklichung des Planes zu denken. Der Verein wagte es, wieder an die Opferwilligkeit der Bevölkerung zu appellieren. Der Erfolg blieb nicht aus; er ermöglicht heute die Finanzierung des Projektes, das die Hafenumrahmung vollendet. Der Platz wird von heranktem Mauerwerk eingefriedet werden; Baumreihen und Buschgruppen werden ihn beleben und beschatten; ein Musikkapavillon wird Raum für Volkskonzerte bieten. Die Umbauten am Hotel „Schwanen“ haben begonnen; die häufigen Nebengebäude sind abgetragen worden. Der „alte“ Schwanen samt dem Kornhaus bleiben erhalten; in den Plänen von Architekt Walcher ist dem Heimatschutz voll Rechnung getragen worden. Bis zum nächsten Herbst wird die Seefront der Rosenstadt Verschönerungen erfahren, die dem alten Grafenstädtchen wohl anstehen dürften.

**Bauliches aus Davos.** Die Landsgemeinde genehmigte die Vorlage über einen Spitalneubau im Kostenvoranschlag von 430,000 Franken, sie bewilligte einen Kredit von 11,000 Franken für die Erstellung einer Turnhalle in Davos-Blaris und beschloß den Umbau des Dachstockes des Schulhauses in Davos-Platz zur Erstellung von neuen Schulzimmern.

**Kirchenrenovation in Ruzdorf bei Frauenfeld (Thurg).** Die evangelische Kirchgemeinde Frauenfeld bewilligte den nötigen Kredit zur Ausarbeitung von Plänen mit Kostenberechnung für die Restauration der Kirche zu Ruzdorf und für einen Neubau derselbst. Die definitive Beschlussefassung über die Ausführung dieser oder jener Baute und über die eventuelle Erweiterung des angrenzenden Gemischten Hauses bleibt einer späteren Gemeindeversammlung vorbehalten.

**Tessinische Straßenbauprojekte.** In Lugano und Castagnola befaßt man sich seit einiger Zeit lebhaft mit

dem Projekt einer direkten Straßenverbindung zwischen Lugano und dem Comersee. Diese Verbindung ist als Fahrstraße Lugano—Gandria—Porlezza gedacht. Herr Dr. P. Christ-Socin in Basel beschwört nun in einem „Pro Gandria“ betitelten Aufruf im „Corriere del Ticino“ die maßgebenden Kreise, das Tracé über den Höhenzug ob Gandria zu führen und nicht dem Seeufer entlang. Die von warmer Liebe zu Gandria getragene Fürbitten des Herrn Dr. Christ-Socin verdient die Unterstützung weitesther Kreise; es wäre jammerschade, wenn das romantisch schöne und botanisch sehr interessante Ufergelände um Gandria durch eine Fahrstraße mit Autogestank und Staub verschandelt würde. Wir denken, Lugano und die interessierten Uferorte werden im eigenen Interesse ihren Kuranten eines der liebsten Ausflugsziele nicht ruinierten!

## Verbandswesen.

**Schweizer. Schmiede- und Wagnermeisterverein.** Die Generalversammlung findet am 1. Juni in Genf statt.

**Der Schreinermeisterverein Zürich** zählte auf Ende des Jahres 1912 nach dem Bericht von Sekretär Guttmeyer 70 Mitglieder mit 736 Arbeitern.

**Preistarif.** Der Vorstand und eine Kommission des Schlossermeister-Verbandes Zürich und Umgebung ist zurzeit damit beschäftigt, einen umfangreichen illustrierten Preistarif auszuarbeiten. Die Leitung des Verbandes Schweizerischer Schlossermeister und Konstruktionswerkstätten wird sich mit der Sektion Zürich in Verbindung setzen, um zu erwirken, daß die ganze Mitgliedschaft des Schweizer Verbandes mit den Bestimmungen und den Ansätzen dieses Preistarifes in geeigneter Weise bekannt gemacht werden kann.

## Ausstellungswesen.

Das „Dörfli“, das nach den Plänen des Architekten A. Zander mühle als Bestandteil der Landesausstellung in Bern 1914 errichtet wird, besteht aus einer Kirche, dem Pfarrhaus, den Werkstätten für verschiedene Heimindustrien (Töpfer, Handstickertinnen usw.), sowie einem Bauerngehöft mit der permanenten Viehausstellung. Diese wird 30—35 Stück Rindvieh der Braunvieh-, Simmenthaler-, Freiburger- und Eringer rasse,

Comprimierte u. abgedrehte, blanke

STAHLWELLEN

Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzise gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl

Kal gewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.  
Schlackenfreies Verpackungsbandeisen

etwa 20 Biegen und wahrscheinlich auch einige Pferde und Schweine umfassen. Garten und Geflügelhof werden besondere Zierden des Bauerngehöftes sein. Naturgemäß wird im Schweizer „Dörfli“ auch das Wirtshaus seinen Platz erhalten. In den Ökonomiegebäuden des Bauerngehöftes werden eine Reihe neuerer Einrichtungen, namentlich in bezug auf Scheunen- und Stallbauten, zur Ausstellung gelangen. Verschiedene Gegenstände dieser Art sind schon angemeldet worden. Weitere Anmeldungen können nur noch berücksichtigt werden, falls sie bis 20. April der Landesaussstellung eingereicht werden.

## Marktberichte.

**Der deutsche Roheisenverband**, der Ende 1915 abläuft, wurde auf weitere 2 Jahre bis Ende 1917 verlängert.

Ferner wurde der Verkauf für das zweite Semester zu unveränderten Preisen freigegeben mit alleiniger Ausnahme der Preise für Gießereiroheisen Nr. 1 und Nr. 3 in den östlichen mitteldeutschen Gebieten, die eine kleine Erhöhung erfuhr.

## Verschiedenes.

**Brandchronik.** Am 4. April mittags ist in Romanshorn-Hub das Restaurant „Lindenhof“ total abgebrannt. Die Brandursache liegt in einer Gasexplosion.

**Kunsttöpferei.** Am 29. März fanden im Beisein von Herrn Gauthier, Chef des Waadtländer Unterrichts-Departements, die Examen in der schweizerischen Kunsttöpferschule in Chavannes-Renens statt. Sämtliche Experten waren über die schönen Leistungen der Schüler erstaunt, umso mehr als die ältesten nur einen sechsmonatlichen Kurs durchgemacht hatten. Nach Ansprachen von Herrn Savreux, Direktor der Schule, Lucien Menetrey, Präsident des Verwaltungsrates, und Reglerungsrat Gauthier, Direktor des Erziehungs-Departements, wurden acht Schüler für den zweiten Jahreskurs aufgenommen. Anmeldungen für das erste Schuljahr werden von Herrn Savreux bis 14. April entgegen genommen.

**Ein neues Lohnregulativ für die Arbeiter der Stadt St. Gallen**, durch das die städtischen Arbeiter den heutigen Verhältnissen entsprechend bezahlt werden, wurde dieser Tage vom Gemeinderat erlassen. Die Ansätze haben durchweg eine Erhöhung erhalten und sind heute teilweise höher als in anderen Schweizerstädten, namentlich wenn man noch berücksichtigt, in welcher Weise die Stadtgemeinde an die dem Personal zukommenden Wohlfahrtsinstitutionen beiträgt. Die neuen Lohnsätze für die städtische Arbeiterschaft werden für die Gemeinde eine Mehrbelastung von mindestens 150,000 Franken jährlich zur Folge haben. Für die mindeste Kategorie Arbeiter beträgt der Minimallohn 5 Fr. 80, für gelernte Berufsarbeiter natürlich mehr. In acht Jahren kann das Lohnmaximum erreicht werden. Das Monatsmaximum für Tramwagenführer steht jetzt auf 225 Fr., dasjenige für Trambahnbilletteure auf 215 Fr. Selbst sozialdemokratischerseits muß zugegeben werden, daß das neue Regulativ mit seinen Ansätzen höher stehe als in anderen Städten und daß dasselbe nunmehr auf Jahre hinaus genügen dürfte.

„Deco“, Aktiengesellschaft, Rüschnacht-Zürich. Der Reingewinn für 1912 beträgt 175,511 Franken gegen 125,514 Fr. im Vorjahr. Auf das erhöhte Aktientapital

von 1,5 Mill. Fr. wird eine Dividende von 7 % (wie im Vorjahr) vorgeschlagen.

**Die elektrische Gefahr.** Die größte Gefahr ist das Vertrautsein mit der Gefahr. Dieser alte Erfahrungssatz bewahrheitet sich immer wieder, sobald man einmal die Ursachen der elektrischen Unfälle näher betrachtet. Im überwiegenden Maße sind die Leitungsberührungen, die den Tod oder zum mindesten schwere Verletzungen von Personen zur Folge haben, auf Unvorsichtigkeiten der Betroffenen zurückzuführen, ja stellenweise auf direkten Mutwillen. Denn nur als Mutwillen kann man es bezeichnen, wenn beispielsweise ein Monteur, der doch mit der Gefährlichkeit des hochgespannten Wechselstromes genau vertraut ist, mit der Hand einen blanken Pol berührt, „um mal zu sehen, wie stark der Strom ist“. Der Erfolg dieses Experimentes bestand darin, daß der Unvorsichtige noch zu sagen vermochte, „der Strom ist stark“ und dann tot zusammensank.

In der Tat sind denn auch die Unfälle, die wirklich durch Elektrizität verursacht werden, verschwindend gering gegenüber jenen, die auf andere Gründe, beispielsweise auf Absturz, Verletzung durch Werkzeugmaschinen, durch Stichflammen und dergl. entfallen. Immerhin ist eine geringe Steigerung zu konstatieren, die zu erhöhter Vorsicht mahnt. So zählt die Statistik der Berliner Berufsgenossenschaft für Feinmechanik und Elektrotechnik im Jahre 1907 im ganzen 14,800 Unfälle auf, von denen 43, d. h. 0,3 % auf die Elektrizität entfallen. Dagegen registriert die Statistik im Jahre 1912 im ganzen 15,100 Unfälle, von denen 82, d. h. 0,5 % auf die Elektrizität entfallen. Dies Anwachsen der Unfallsziffer kann einerseits auf die starke Vermehrung der elektrischen Anlagen und Leitungen geschoben werden. Es mahnt andererseits alle, die mit derartigen Anlagen zu tun haben, zu erhöhter Vorsicht und zur unbedingten Vermeidung jeder Mutwilligkeit. Schließlich aber besagt die Ziffer wiederum, daß die absolute Gefahr elektrischer Anlagen minimal ist, unendlich viel geringer als diejenigen Gefahren, die durch andere Betriebsmittel der modernen Industrie entstehen.

## Aus der Praxis. — Für die Praxis.

NB. Verkauf-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Fragen, welche „unter Schiffe“ erscheinen sollen, wolle man 20 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) beilegen.

### Fragen.

11. Wer könnte mir Auskunft geben, welches Geschäft Pflastersteine liefert und zu welchem Preis solche erhältlich sind per m<sup>2</sup>? Wer würde die Arbeit besorgen? Offerten an G. Zolinger, Maurermeister, Oberhof-Zürichenthal (Zürich).

**WILH. BAUMANN HORGEN**

Rolladen, Rolljalousien, Jalousieladen, Rollschutzwände

Gegründet 1860